

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 44. Abend-Ausgabe.

Montag, den 27. Januar.

44. Jahrgang. 1896.

Man möchte gern den Geist beschränken,
Und da man den nicht fassen kann,
Klingt man mit geistigen Getränken
Ganz wie die Beschränkung an.
Denn der Deutsche, der nicht trinkt,
Ist bald in Wuthie verfallen.
Im Wuthie ist trogig er freier,
Doch nüchtern wie ein Lammchen leidet.

Hermann Widmann.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Teufel vom Saude.

Eine Geschichte aus Hinterpommern von Hans Hoffmann.

Herr von Luchtemar, der mit Erlaunen die neuartigen Schlangen und die anderen Veranstellungen sah, blühte umher nach einem schattigen Plätzchen, da er seine Batterien am schönsten aufbauen und seine diplomatischen Feindkämpfe spielen lassen konnte. Er fand aber nichts dergleichen in aller Runde, sondern eriel bürren Sand ohne auch nur ein Bäumchen oder Buschwerk, und da dachte er: „Am Ende ist dies ganze Nest nicht einmal die paar Hasen Weines werth!“ — Doch schickte ihn schon die Menge, nach aller Ordnung weiter zu verfahren.

Der Prediger Barulm Kiedow empfing ihn mit all der gemütherten Würde, wie ein kleiner Fürst den Abgesandten eines mächtigeren Staates empfängt, seinen Kustoch gebend und doch von den Rechten seines Ranges nichts verlassend. Den Herrn von Luchtemar erheiterte dies ungewöhnliche Spiel, und er ging mit aller Höflichkeit und Leutseligkeit darauf ein, wie er sich auch bei den Fischen mit hundertfachen Gebärden und wenig Worten schnell beliebt zu machen wußte. Er wies dann seine Diener an, mit den guten Leuten das Fischen zu öffnen, liebreich mit ihnen zu plaudern, ihre Herzen zu erobern, ihre Meinungen zu verfeinern, sie recht munter zu machen, sich selbst nicht zu betrinken.

In dem gleichen Vorhaben besitzte er selber mit Vorsicht den Predigtstuhl, ließ seinen Wein heraufsetzen und entlockte und entwickelte die Verhandlung. Er legte zunächst sein Beglaubigungsschreiben vom Kurfürsten vor und empfing dagegen die Erlaubnis, auf welche Gründe, Aussprüche und Dokumente der Pastor seine Stellung aufbaute.

Als der Gesandte Alles gehört und zumal die nach Schrift und Siegel unanfechtbare Urkunde des letzten Pommernherzogs gelesen hatte, ward er alles Stimmens voll und verstand, daß diese Lage verwidelter war, als er sich vorgestellt hatte. Um so mehr aber entbrannte seine Lust, mit Klugheit und Wohlwollen ihrer demnach Herr zu werden.

„Ew. Hochwürden“, so begann er, „hat es verstanden, wie nicht zu leugnen ist, sich einen guten Schein eines Rechtes zu gewinnen, und ich freue mich solcher Freiheit gleichermassen wie der Freiheit des Unterfangens und bin gewiß, daß auch mein gnädiger Herr, der Kurfürst selbst, nicht zürnen wird, denn er hat Lust an klugen und klugen Männern, als die an seine eigene Art erinnern. Doch aber wolle Ew. Hochwürden einsehen, daß bei genauerem Bedenken dieser Schein wohl ein gut Theil besser ist als das wirkliche Recht. Denn wie? wenn uns nun ein Rechtsgelehrter spendet, daß vorerst der treffliche Herzog Bogislaw XIV., der selig in Gott ruhen möge, nicht im Allereinstimmtesten befugt gewesen sei, auch nur gegen Kurfürst Sander, die dem Reiche gehören, dem Reiche zu entfremden? — Es sind aber hier nicht zehn Störchen, sondern deren gewiß mehr denn hundert oder wohl gar tausend“, setzte er

spöttisch hinzu. „Und wenn Ihr sagt: der hergespülte Döfsegrund gehört dem Reiche nicht, so sagt das Reich: Gut denn, so schaffe mir Ersatz für das Land, das dieser Döfsegrund, der Dein ist, mir verborben hat. — Doch lassen wir das bei Seite, denn es ist gewiß: ein guter Rechtsgelehrter vermag uns Alles in der Welt zu beweisen, was er will oder soll. Nicht darauf kommt es hier so sehr an, sondern was um Vieles wichtiger ist: jedes Recht, auch das gewisseste, ist ein Unrecht und kann ein Frevel sein, so ihm die Macht nicht beizuhelfen, sich durchzusetzen. Und wäre ich der gerechteste Erbe der Herzogskrone von Pommern, und ein Anderer besäße indes das Land in gutem Frieden, und ich sähe, ihm den Frieden zu stören mit einer Handvoll Parteigänger, die niemals genügen könnten, mein Recht mir durchzusetzen wider den Mächtigen, so wäre ich ein Frevel und Friedensbrecher, und das verhoffte Blut müßte über mein Haupt kommen. — So aber ist es zum Unglück um Ew. Hochwürden bestellt, denn Ihr werdet nicht hoffen wollen, daß Ihr der Macht Brandenburgs oder Polens konstat gewachsen seid. So bleibt dem Euer Rechtsanspruch, auch so er bewiesen wäre, wenn nicht ein Frevel, so doch im guten Fall eine narrenhafte Schurke und nichts weiter.“

„Und ich habe sie dennoch, diese Macht“, rief der Prediger schnell mit blühenden Augen, indem er starr mit ihr trogen und Menschen mit ein unmögliches Recht verglichen. „Aber, wo ist sie denn, diese furchtbare Herrschaft?“ „Hinter weit zu Berlin und am Rhein und in Preußen und wo Ihr wollt, gesammelt oder zerstreut, ich weiß es nicht: aber will Ew. Gnaden mich glauben machen, der Kurfürst werde seine Kriegsvölker zusammenrufen und viele Tagesmärsche weit in diese Gegend werfen, durch die Wälder, oder übers flümmliche Wasser, um tausend Acker Sand zu gewinnen, als Preis der gewaltigen Kosten? O nein, ich kenne die Art des Herrn Kurfürsten wohl, er ist ein gar klarer und besonnenen Kopf, der Zweck und Mittel kluglich gegen einander abwägen weiß. Glaube mir Ew. Gnaden: nur fünfzig Soldaten in diese Wälder zu schicken, kostet ihn mehr, als das ganze Land hier werth ist. Und glauben Ew. Gnaden mir noch gewisser das Andere: mit diesen fünfzig nehme ich es auf seiner meinen Schuppen. Es wäre sichere Aussicht, auch ihrer Hundert fern zu halten. Belieben Ew. Gnaden nur die Werke recht genau zu prüfen: sie sind fester als regelrechte Stabimauern, denn es sind lauter Sandfide, denen Augen nichts anstehen. — Zwar könnte der Herr Kurfürst auch einmal eifertüchtig sein wider seine eigene feinere Art und könnte seiner Truppen fünfzig oder Tausend wider mich senden: dann aber hilft zuletzt mir eines noch: will mich Brandenburg zwingen, so bin ich polnischer Unterthan, und die Krone Polen wird nicht zögern, ihr Recht zu vertheidigen. Und anders freilich: will mich Polen verzwängen, so kann es geschehen, daß ich freiwillig zu Brandenburg komme. So aber will es nicht klug vom Kurfürsten gehen, den Polen um eine Gemeinde tapferer Krieger zu bereichern. Und sollten wir dorthin hinüberwandern: zwingen lassen wir uns nicht.“

Das ist meine Macht, Herr Gesandter, und es wäre undenkbar, sie zu unterschätzen. Und dazu sage ich: wenn Einer ein Recht hat und hat auch die Macht, es festzuhalten, und er schenkt aus Furcht oder Tölpelheit oder Unbedacht davon ein Titelchen nur hinweg, so ist er ein anderer Mann und ein schlechterer zwar, als der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg.“

Der Gesandte merkte, daß er es mit einem sehr hartnäckigen, schlauen und scharf verzeuflerten Menschen zu thun

hatte und begann nunmehr eine Saite zu zähren, die noch ein wenig gelinder tönte.

„Ew. Hochwürden“, sagte er heiter lächelnd, „gehört, wie ich merke, zu den Leuten, die über Alles in der Welt das Lieben, was man mit einem tönenden Worte die Freiheit nennt. Aber was ist das für ein Ding, diese Freiheit? Wollt Ihr eine wahre Freiheit genießen und die einzige war, so entschließet Ew. Hochwürden sich in Kürze, ein Strandräuber zu werden. Denn solltet Ihr Euch in hiesiger Stellung irgend das Geringste erlauben von all den Freiheiten, die ein Räuber sich mit Freunden alle Tage vertheilt, zu nehmen, was ihm gefällt, zu tödten, den er haßt, und mit Gewalt zu liebesen, wenn ein Weib seinen Augen anliegt: so würde Ew. Hochwürden unendlich von dem getreuen Unterthanen entweder zum Teufel gejagt oder todtgeschlagen werden. Also ist jeglicher Herr in Wahrheit der gehorsame Diener derer, die er seine Unterthanen nennt. Wenn ich aber ein Diener sein muß, so will ich doch sieben Mal lieber einem klugen, gerechten, berührten und gewaltigen Fürsten dienen, als einem verworrenen Haufen ungehobelter Fische. — Nun bin ich aber gewiß, mein Herr Kurfürst wird einen Mann, wie Ihr seid, trefflich gebrauchen können und wohl zu achten wissen. Also entschließet Euch: es ist klüger und würdiger, eines großen Staates thätiges Glied zu sein, als verbrochen und einsam im Saude zu verrotten. Um Dienste Brandenburgs sollt Ihr gar bald einen Posten finden, da Ihr Eure Gaben herrlich entfalten mögt.“

„Ich nehme mir auch hierin E. Durchlaucht, den Herrn Kurfürsten, zum Muster“, entgegnete der Prediger gelassen, „als welcher ein sonderbar Gesicht machen würde, so eines Tages ein Herr Abgesandter des Königs von Schweden oder Polen oder Frankreich käme und ihn ermahnte, sein kleines brandenburgisches Rädchen fahren zu lassen und lieber dafür ein vornehmer Rath oder Feldherr eines großmächtigen Reiches zu werden. Er möchte solchen Gesandten bis abfahren lassen! Und so will auch ich dem Beispiele dieses mit Recht so hochgelobten Fürsten folgen. Lieber klein sein und seine Art behalten, als groß werden und sie verlieren.“

„Ja, wenn Ihr Eure Art verlieren solltet“, fiel Herr von Luchtemar lechzend ein, „wenn Ihr Pole werden solltet oder Schwede, so würde ich Euch begreifen und Eure Meinung ehren. Ja, selbst die Schweden eben im Reiche und die Bayern und die Oesterreicher und die vom Rhein, wenn Ihr zu denen solltet, die möchten Euch vielleicht ein wenig noch freud bekümmern, denn sie sind anders geartet in mancherlei Dingen und im Sprechen nicht immer bequem zu verstehen: Ihr Pommern aber, was habt Ihr für eine Art, die wir Brandenburger anders hätten? Es ist eine Sprache und ein Blut und ein Wesen. Vielmehr, Ihr werdet einen stolischen und stielischen Pommern noch leichter von einem Strahlender unterscheiden können, als von einem Neumärker und Berliner. Folglich verliert Ihr nichts von dem, was Euer ist: Ihr bleibt Pommern auch wenn Ihr Brandenburger werdet.“

Der Prediger nickte. „Das hätte keine Gefahr“, sagte er ruhig, „und wir würden mit Freunden zu Euch kommen und zu den Preußen, die auch von gleicher Art und Stamme sind, wenn Ihr ganz Pommern nähmet und zusammen behielten, was zusammen gehört. Ihr aber zerrisset es in Fegen und streutet die Fegen umher, dem Polen einen und dem Schweden einen. Wenn Ihr Pommern habt, so habt Ihr auch mich: doch ward Euch die Macht nicht, ganz Pommern zu gewinnen, so habt Ihr auch das Recht nicht, ein einziges pommersches Dorf wider seinen Willen zu Euch zu zwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Die Lieferung der für das hiesige Justizgefängnis im Etatsjahre 1896/97 notwendigen Kohlen und zwar: ca. 40 Tonnen Ia Aufschalen, 100 weitere Kohlen, soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen sind bei der Gefängnis-Inspection, Albrechtsstraße 29 hier, einzusehen und Offerten verschlossen unter der Aufschrift: „Kohlenlieferung für das Justizgefängnis“ bis spätestens den 14. Februar ex. Vormittags 11 Uhr, dafelbst einzulegen. F 307

Wiesbaden, den 23. Januar 1896.

Königlicher Erster Staatsanwalt.

Nichtamtliche Anzeigen

Blut- und Messina-Drangen,
das Heilmittel der Gicht, vollreife, saftigste, süße Waare. 886

Bestell- per Dbd. 0,80, 1.—, 1,20,
Blut- 1.—, 1,20, 1,50,
feinste Messina-Girronen per Dbd. 80—100 Pf.

Hermann Neigenfind,

Crantenstraße 52, Ecke Goethestraße.

Ball- und Madras-Gürtel werden elegant und zu mäßigen Preisen angefertigt Marktstraße 12 bei Conrad, 454

114 Pf. Fste. Süssrahm-Butter 109 Pf.

pr. Holl. Vollhöringe pr. Stück 6, 8, 10 u. 12 Pf.

Fste. marinirte Höringe „ 12 „

Bismarck-Höringe „ 12 „

per Dose 85, 100, 160 u. 230 Pf.

Russ. Sardinen per Pfund 60 „

per Fäschchen 200 „

Berliner Rollmops per Stück 10 „

per Fäschchen 200 „

neues Sauerkraut per Pfd. 12 „

abgebrühte Bohnen 25 „

Preisselbeeren, Essig- und Salzgarben,

Elb-, Ural- und Astrachan-Caviar, Kieler

Bücklinge und Sprotten, Frankfurter

Würstchen empfiehlt 907

Emil Hees jun.,

Kirchgasse 28, Ecke der Faulbrunnenstrasse.

Unüberbrosen

sind meine Deli-Cigarren:

No. 1 à Mk. 7.— per 100 Stück.

No. 2 à Mk. 6.— per 100 Stück.

Hervorragend milde, feine Qualitäten.

A. F. Knefeli,

Langgasse 45.

Langgasse 45.

An die Frauen und Jungfrauen Wiesbadens.

Der **Van des neuen Diaconissen-Wutter-hauses Paulineustift** am Schillerplatz hat seinen Vollendung. Wir richten deshalb an die Frauen und Jungfrauen Wiesbadens, welche Interesse für die Diaconissensache haben, die hergliche Bitte, und bei dem Nähen und Sticken der für die neue Anstalt notwendigen Wäsche behilflich zu sein. Zur allgemeinen Arbeitssunde haben wir **Montag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr** in Aussicht genommen, in einem Lokal des **Victoria-Hotels** (Eingang Wilhelmstraße), das Herr **Schweigsuth** uns in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt hat.

Erste Zusammenkunft findet **Dienstag, 28. d. M.**, statt, alle weiteren Vereinigungen werden an dem oben genannten Tag abgehalten. F 288

Der Vorstand.

Möbel-Fabrik u. -Lager

Wilh. Schwenck, 32. Taunusstraße 32.

Großte Auswahl compl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbel von den einfachsten bis zu den hochgelegenen.

Großes Lager compl. Zimmer-Einrichtungen in den oberen Räumen meines Hauses.

Alle in das Möbel- und Decorationsfach einschlagenden Arbeiten werden in meinen Werkstätten sorgfältig und prompt ausgeführt. 913

Günstige Preise. — Garantie für solide Arbeit.

Anfertigung eleg. Damen-Costüme

zum Preise von 8 Mk. Friedrichstraße 14. Frau Rendant Meyer. 455

Grand-Hotel zum Schützenhof. Dienstag, den 28. Januar 1896, Abends 7½ Uhr Löwe'scher Balladen-Abend

des
Concertsängers Emil Vaupel (Baryton),
unter gefälliger Mitwirkung der Frau Anna Wendel-
Marburg (Declamation) und des Königl. Kammermusik-
Herrn Rudolf Härtig (Violine).

- Vortragsfolge:
1. Erikönig (Goethe) . . . O. Löwe, comp. 1818.
 2. Schön Dagmar, dänische Ballade . . . A. Wendel-Marburg.
(Frau Wendel.)
 3. Herr Ouf (Hörder) . . . C. Löwe, comp. 1821.
(Herr Härtig.)
 4. II. und III. Satz z. d. G-moll-Concerti . . . M. Bruch.
(Herr Härtig.)
 5. Der Wirthin Töchterlein (Umland) . . . C. Löwe, comp. 1823.
 6. a) Die Theilung der Erde . . . Fr. Schiller.
b) Der Meteorologe . . . A. Wendel-Marburg.
(Frau Wendel.)
 7. a) Melodie . . . R. Härtig.
b) Hüllmütz Balaton (Schon de la Cudria) . . . J. Halay.
(Herr Härtig.)
 8. Der Nöck (Kopisch) . . . C. Löwe, op. 120.
- Kintrittskarten: I. Platz (nummeriert) zu 3 Mk. und II. Platz zu 2 Mk. sind erhältlich in den kaiserl. Musikalienhandlungen und in den Buchhandlungen der Herren Pelzer & Gecke (Langgasse), Herr u. Surany & Hessel Nachf. (Langgasse), Herren Moritz und Münzel (Tannstrasse), sowie am Concert-Abend an der Kasse. 1001

Thee, Cacao und Chocoladen.
Feinste Becomelange . . . 4. —
„ „ „ „ . . . 3. —
„ „ „ „ . . . 2.50.
Theepfeifen . . . per Stk. 1.60 u. 2. —
feinstes entölt. Cacaopulver . . . 2. —
Specialität: feinste Vanille-Eparchocolade . . . 1. —
bei Hermann Neigenfind,
Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Zur Ball-Saison:
Frack-Anzüge,
Smoking-Anzüge,
Gehrock-Anzüge,
fertig und nach Maass,
empfehlen zu billigsten Preisen 966

Bernhard Fuchs,
47. Kirchgasse 47,
nächst der Langgasse.

Dental-Office Paul Rehm,
Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstrasse.
Sprechst. für Zahnleidende Vorm. 9—1. Nachm. 2—5 Uhr. 13063
Steppdecken werden nach den neuesten Muster und billigen Preisen angefertigt.
Sowie alle gestampft. Näh. Friedrichstr. 7, Korbwaren. 11363

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Frau Privatierin Schüller, Wwe., hier, versteigere ich
nächsten Dienstag, den 28. Januar, Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr
anfangend, in meinem Auctionslocale

nachverzeichnete Gegenstände, als:

Eine Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Büffel, Ausziehtisch mit Gläsern, 6 Stühlen, Servante und Spiegel, Salon-Garnituren in Nuss, einzelne Canapés, Ottomane, Divan, mehrere sehr gute Betten, Aufst. Verticos, Medern, Bücher- und Pfeiferschänke, Diplome- und Damen-Schreibtische, Waschkommoden und Consolen mit u. ohne Marmor, bezgl. Marmor, bezgl. Nuss, Glühbirnenbureau, 2 Mahag.-Büffels, 1 Klavierstuhl, alle Arten Spiegel, Delgemälde, div. Stahl- und Kupferstiche, Regulator, 1 Pariser Pendule, goldene und silberne Damen-Uhren, goldene Damen-Uhrketten, Silberlöffel, alle Messer, Gabeln, Löffel, Soufflets, Vorlagelöffel, Tortenschneidern, Futterzangen, Leppiche Vorlagen, Portieren, Vorhänge, Küchen- und Speisezimmer, Anrichte, Küchenschränke, Nussmöbel, Bücher, Glas, Porzellan, sowie diverse sonstige Sachen P 354

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz, Auctionator und Taxator.

Fortsetzung des Total-Ausverkaufs

zu und theilweise auch unter Einkaufspreisen.

Seidene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, wollene Strümpfe, baumwollene Strümpfe, Zwirn-Strümpfe.
Normal-Unterleider, Merino-Unterleider, baumwollene Unterleider, Dr. Lahmann's Reform-Unterleider.
Flanell-Hemden, Kragen, Mänschetten, Oberhemden für Herren, Cravatten, Kleider-Garnituren, seidene Pochetts, seidene Taschentücher.
Reise-Decken, Reise-Plüds. 1004

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.
W. Thomas, Webergasse 6.

Milchkur-Anstalt Dietenmühle

liefert **Kinder-Milch** wie seit Jahren von aus-
gesuchten schönen Schweizer Alpenkühen Morgens und
Abends ins Haus per Liter 40 Pf. Der Viehstand
steht unter **thierärztlicher Aufsicht** und findet
speziell nur **Trockenfütterung** von bestem Heu,
Weizenmehl und -Schalen statt. Um geneigten Zu-
spruch bittet die Herron Aerzte, sowie das Publikum
ergebenst 1019

J. B. Koster,
aus Appenzel (Schweiz).

Bay-Rum.

ist das beste Kopfschmerzmittel zum Reizern der Haare und der
Pupillen. Auch gegen nervöses Kopfschmerz und Migräne wirkt es
sehr angenehm und beruhigend. Bis jetzt noch zum alten Preis
von 1.25 und 2.50, da durch Zollanlassung für alkoholfreie
Bartwasser vom 1. Januar dieses Jahres alle Kopfschmerz-
mittel um 50% theurer geworden sind. Dieser Bay-Rum
ist noch am Lagerbestand vor Einführung des Zolles. 1018
Wilh. Sulzbach, Parfümerie-GdL, Spiegelgasse 8.

Gegen
Husten
Heiserkeit
Frucht-Brust-Saft Flasche Mk. 1. —
Frucht-Monig — 50.
Tannusstrasse 25, Drogerie Maebus.

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Bank, Theaterplatz, Ecke der Webergasse.
Wir empfehlen zur angenehmen Benutzung unsere
Einrichtung zur **Überwachung der Aus-
lassungen und Kündigungen von Vertheilungen.** 1020
Wo ist Kindersegen! Bad „Meber d. Götter“ 1 Mt. Marzen
Süßla-Berlin Dr. 28. Hamburg.

Ant. Leitz, Gärtner für Obst- und Weinbau,
Friedrichstraße 17, 414.
empfiehlt sich zum Reinigen der Baumstämme und Weinreben.
Jünger Gärten können auch wegen Umpflanzung seines
Gehalts 1—2000 Mt. gegen 5% und gute Sicherheit. Gültig
bis 1. März n. J. 1021 im Tagbl.-Verlag niedergelegt. 1022
Damen-Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Sebanstraße 3, 31.

Der Zuschneide-Kursus

von
Henriette Lohr (System Lenninger)
gegründet wieder am 1. und 15. eines jeden Monats
Friedrichstraße 9, 1. 1023
Kleidermachen und Zuschneiden in einem Monat zu
lernen. Schülerinnen können für sich oder sich arbeiten. Kost
und Logis am Abend im Hause.
Frau Redant Meyer, Friedrichstraße 14, 1.

Wittmer u. Rande (en), Gade der Dreißiger, Tagbl. mit eig.
Kauf, wünscht in einem mit d. händl. Arbeit vertr. Alt. Wiedgen
od. einer funderl. Witwe beh. 10.

Seirath

in Verbindung zu treten. Günstig Vermögen etc. Gest. Offerten
unter W. Z. 333 an den Tagbl.-Verlag erheben.

Reelles Seiraths-Gejnd.

Ein gut sitzender junger Mann mit eigenem, selbstständigem,
gut gehendem Geschäft, 26 Jahre alt, welchem es an Damen-
bekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege ein solches Fräulein,
welches selbstständig Haushaltung führen kann. Vermögen er-
wünscht. Photographie beiliegend. Strengste Verschwiegenheit.
Offerten unter W. Z. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Von Donnerstag auf Freitag im **Spezialhof** mit welchem
Gest. Fräulein Seidman auf dem Wege Tannusstraße, Sonnen-
bergstr. 22, 11. Abzug gegen gute Ref. Schrift 22, 11.

Photographien in der Witterung verloren. Ab-
zugeben bei **Photogr. Schüller, Kleinstraße.**

Jor-Zerrier verlaufen,

Kopf schwarz und gelb gleichmäßig gezeichnet,
auf den Namen „Bilby“ hörend. Gegen Be-
lohnung abzugeben Delesstraße 11. 1035

**Gericht über die Preise für Naturalien und
andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden**
vom 19. bis incl. 25. Januar 1896.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
I. Feinstmalt.		Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Regen	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Gal	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Stroh	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Den	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
II. Feinstmalt.		Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Regen	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Gal	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Stroh	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Den	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
III. Feinstmalt.		Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Regen	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Gal	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Stroh	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50
Den	1.20	Ein Galin	1.50	Ein Galin	1.50

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 20. Januar: dem Gensdarm Philipp Will c. L.
Pauline. 21. Januar: dem Lehrer Maximilian Broder c. L.
Käthe Wilhelmine Pauline. 22. Januar: dem Lehrer Hermann
Hofe c. L. Anna Maria Hedwig; dem Zuckerb. August Ström
c. L. August Johann Karl. 23. Januar: dem Koch Wilhelm
Carl c. L. Theresie; dem Tagel. Heinrich Schwebert c. L.
Theresa.
Hochzeiten. 20. Januar: Wilhelm Engel hier mit Rosine Barbara
Vermann hier. Privatier Friedrich Louis Singer zu Braun-
schweig mit Anna Maria Stöcker zu Korbach in Baden. Brau-
schweig. 21. Januar: Wilhelm Karl Schöns hier mit Elisabeth
hier. Schriftf. Wilhelm Karl Bender hier mit Barbara
Wagner hier. 22. Januar: Heinrich August Johann Wilhelm
Ehmen hier mit Louise Philippine Karoline Kahl hier.
Geburten. 22. Januar: Wilhelmine, T. des Bauers Philipp
Kreiser zu Rodenrath, 3 J. 3 M. 16 T. 23. Januar: Emma,
geb. Friedmann, Witwe des Kaufmanns Guenterman, 38 J.
24. Januar: Theresie, T. des Kochs Wilhelm Carl, 1 St.;
Pauline Margarethe Elise Katharine, geb. Kahl, 1 St.;
Christiane Christiane Reiter, 31 J. 1 M. 25. Januar: Mar-
gartha, T. des Schneiders Jacob Carl, 2 J. 3 M. 11 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

(Besondere Nachrichten, den Tagbl. in bequemer Form meist mitgeteilt.)
Geboren. Ein Sohn: Herr Landrichter Emil Reber, Breslau.
Herrn Divisionspater Ruge, Wiesbaden. Herr Landrichter
Karl Reib, Köln. — Eine Tochter: Herr Rittmeister Alfred
Kremer, Wien. Herr Dr. Beckmann, Oberhausen. Herr
Landmann Hansgatter, Ebermann. Herr Regier.-Rath
Lange, Ebermann.
Verstorb. Frau Anna Reber mit Herrn Rechtsanwalt Albert
Hoff, Berlin. Frau Clara Schöns mit Herrn Obergericht
Johann Brand, Bochum-Berlin. Gutsbesitzerin
mit Herrn Landmann a. D. Gustav Wilhelm Schilling
Bullendorf-Schönmatt. Frau Hildegard Reumann mit Herrn
Dr. med. Adolf Wagner, Kassel. — Frau
Berthe. Herr Dr. med. Ernst Schiller mit Frau Johanna
Jacobs, Gießen. — Frau.
Verstorb. Herr Guido Steur, Corpschirurgie a. D., Be-
figer der Litzow-Apotheke in Berlin. Herr L. Baurath
Göbel, Königsberg. Herr Hauptmann J. J. Harmsen, München.
Frau Oberstleutnant Anna v. Deimel, geb. v. Vol-
kard, Kassel. Frau Landrichters Witwe Elise v. K.
Kassel, Kassel.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeiten-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kasseler-Verlag, Kasseler-Verlag.